

Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort

von

**Herrn Gerd Hoofe,
Staatssekretär des Bundesministeriums
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**

anlässlich

**des 3. Parlamentarischen Abends
der internationalen Jugendarbeit
zum Thema
„Internationale Jugendpolitik – Motor
oder Anhängsel der Außenpolitik?“**

am 12. Februar 2009

Anrede,

sehr geehrter Herr Klein,

sehr geehrte Frau Kayser als Vertreterin der Veranstalter,

sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

sehr geehrte Frau Kollegin (Parl. Staatssekretärin Kortmann - BMZ),

meine sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie wieder einmal zum Thema Jugend und International zu treffen, gemeinsam Perspektiven zu bewegen und Standpunkte auszutauschen.

Lassen Sie mich voranstellen, dass ich die inzwischen schon bewährte Kooperation zwischen den Jugendwerken und den anderen Akteuren der internationalen und europäischen Jugendpolitik auf Bundesebene ganz ausdrücklich wahrnehme und ganz ausdrücklich schätze.

Sie ist sinnvoll und notwendig; vor allem wenn es darum geht, dieses Politikfeld gemeinsam zu gestalten und Themen und Strukturen kreativ auch für die Zukunft zu denken.

Lassen Sie mich in diesem Sinne gleich in das Thema des heutigen Abends einsteigen: „Internationale Jugendpolitik – Motor oder Anhängsel der Außenpolitik?“

Darin steckt – gewollt oder ungewollt – eine provokante These, nämlich:

„Der Stellenwert internationaler Jugendpolitik ist allein im Kontext von Außenpolitik zu bewerten.“

Ich behaupte, das mag lange Zeit so gegolten haben, heute gilt es nicht mehr!

Die internationale - und damit meine ich auch die europäische Jugendarbeit - ist fester und wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendpolitik selbst und besitzt einen zunehmenden Eigenwert.

Kinder- und Jugendpolitik ist keine Ableitung von etwas anderem. Im Gegenteil die Eigenständigkeit auch auf der internationalen Bühne führt zu internationalen Prägungen und Zusammenschlüssen, die eher andere Politikfelder – durchaus im positiven Sinne – beeinflussen.

Nationale Jugendpolitik ist ohne den Erfahrungsaustausch mit anderen Ländern nicht mehr denkbar. Im internationalen Dialog mit den Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe entstehen notwendige und wertvolle Anregungen und Impulse. Internationaler Jugendaustausch entwickelt Potentiale und schafft Kompetenzen, internationaler Jugendaustausch sichert Frieden, gewinnt Freunde und fördert Verständigung.

Aber, oder dennoch, vielleicht auch deswegen:

Anrede,

das Politikfeld der europäischen und internationalen Jugendpolitik ist in Bewegung. Es stehen Veränderungen an, auf die wir nicht nur reagieren, sondern die wir aktiv mitgestalten wollen.

In der europäischen Jugendpolitik arbeiten wir momentan an einer grundsätzlichen Neuausrichtung.

Das zeigt die aktuelle Revisionsdebatte zur jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa.

Konzentration auf Themenschwerpunkte, Effizienzsteigerung, Wirkung, Messbarkeit und mehr Sichtbarkeit sind die Hauptpunkte in der Reformdiskussion um die europäische Jugendarbeit.

Als Bundesregierung haben wir im vergangenen Jahr eine Stellungnahme erarbeitet, wie wir uns eine neue EU-Jugendstrategie vorstellen.

Und zwar nicht am grünen Tisch, sondern im Dialog mit allen relevanten jugendpolitischen Akteuren in Deutschland und darüber hinaus auch mit einigen europäischen Partnern.

Für Deutschland steht dabei das Thema soziale und berufliche Integration aller jungen Menschen im Zentrum der jugendpolitischen Debatte.

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, allen Jugendlichen optimale Voraussetzungen für ihren Weg in den Beruf und in die Gesellschaft zu schaffen.

Wenn das Ziel definiert ist, können wir auch die Wirkung unserer jugendspezifischen Ansätze von Mobilität, nicht formalem Lernen, Partizipation und freiwilligem Engagement genauer erfassen.

Wir wollen aus deutscher Sicht dabei ausdrücklich die nationale Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Kommunen und freien Trägern verbessern, um auf spezifische Fragestellungen europäische Antworten zu ermöglichen.

Die Akteure vor Ort und die Politik sollen davon einen Nutzen haben.

Die Kommission wird im April ihre ersten Vorschläge zur neuen EU-Jugendstrategie auf den Tisch legen.

Im November werden im Rat erste Beschlüsse gefasst.

In einem offenen Dialog mit allen Beteiligten werden wir diesen Reformprozess auch weiter aktiv gestalten.

Anrede,

Themenorientierung, Effizienzsteigerung, Wirkungssteuerung und mehr Sichtbarkeit ist auch der Weg, den die internationale Jugendarbeit gehen muss.

Die Akteure der europäischen Reformpolitik sind vielfach unsere Partner der internationalen Jugendarbeit. Der Diskussionsprozess setzt sich deshalb auch an dieser Stelle fort.

Wir haben in den vergangenen Jahren bereits thematische Schwerpunkte in ausgewählten Kooperationen gesetzt.

Für uns ist es von zentraler Bedeutung, dass der Nutzen der internationalen Jugendarbeit, und auch deren Ergebnisse und Erkenntnisse, noch deutlicher sichtbar und verwertbar werden.

Konkret heißt das, dass wir

- einerseits auf einen breit aufgestellten Jugendaustausch nicht verzichten werden,
- andererseits aber den Erfahrungsaustausch stärker am Nutzen für die Fortentwicklung der nationalen Jugendpolitik ausrichten und
- zum Dritten effizienter und relevanter gestalten wollen.

Nach diesen Prinzipien ausgerichtet benötigen wir auch die dafür passgenauen Strukturen und Prozesse, die flexibel, kooperativ und zielorientiert funktionieren.

Was in diesem Sinne gut ist, muss gepflegt werden, was besser werden muss, braucht dagegen Entwicklung und Erneuerung und was fehlt, muss aufgebaut werden.

Darüber hinaus müssen wir den Nutzen der internationalen Jugendarbeit für unsere Gesellschaft aktiv und fühlbar kommunizieren. Wer sich versteckt wird nie entdeckt.

Und das gelingt uns nur, wenn wir uns noch stärker und konsequenter auf Kernthemen konzentrieren.

Partizipation, außerschulische Bildung, Integration, Medienkompetenz:

Das sind die Themen, die für die nationale Jugendpolitik von zentraler Bedeutung sind und die sich gut mit internationaler Jugendarbeit verknüpfen lassen.

Wir wollen eine internationale Jugendarbeit, die

1. flexibel und zielgerichtet die Themen der nationalen Jugendpolitik aufgreifen kann und
2. Erkenntnisse aus dem internationalen Umfeld bedarfsgerecht sammelt, um
3. diese Erkenntnisse und Erfahrungen in die nationale jugendpolitische Diskussion zurückzuführen.

Wenn wir also den Nutzen der internationalen Jugendarbeit für die nationale Jugendpolitik verdeutlichen wollen, muss sie effizienter werden. Das heißt auch, internationale Erfahrungen müssen in den dafür geeigneten Strukturen und Prozessen adäquat aufbereitet und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Wir müssen dafür sorgen, dass nationale Politikgestalter und Praktiker ein Interesse an dieser Arbeit und Ihren Ergebnissen haben.

Anrede,

im Hinblick auf die Neuausrichtung der internationalen Jugendpolitik kommt insbesondere den Koordinierungsbüros und Jugendwerken, wenn Sie so wollen, allen Veranstaltern dieses parlamentarischen Abends, eine entscheidende Rolle zu:

Sie nehmen eine herausgehobene Stellung in der internationalen Jugendarbeit ein.

Als Experten für ein Land verfügen Sie über ein Wissen und einen Erfahrungsschatz, der uns zeigen kann, wo es Schnittstellen für einen sinnvollen Erfahrungsaustausch gibt und

welche Themen und Partner für eine Zusammenarbeit geeignet sind.

Bei den großen Themenbereichen müssen sich aber auch alle Beteiligten stärker vernetzen und ihre Kräfte bündeln und zusammenwirken.

Das Projekt JiVE - Jugend international-Vielfalt erleben - ist ein gelungenes Beispiel für eine solche Vernetzung.

Hier arbeiten das Bundesjugendministerium, IJAB, Jugend für Europa und die beteiligten Träger gut und eng zusammen.

Ziel von JiVE ist es, Jugendlichen mit Migrationshintergrund den Zugang zu den verschiedenen Formen internationaler Jugendarbeit zu ermöglichen und die Träger bei der interkulturellen Öffnung ihrer Arbeit zu unterstützen.

JiVE verbindet Strukturen der bilateralen und der europäischen Zusammenarbeit und bezieht so viele wichtige Akteure ein, mit denen eine Zusammenarbeit zum Thema Integration notwendig für den Erfolg ist.

Sie sehen: wenn wir erfolgreiche und sichtbare internationale Jugendarbeit haben wollen, dann ist eine enge und kluge Zusammenarbeit unverzichtbar!

Anrede,

lassen Sie mich zum Schluss kommen - ich weiß, dass an dieser Stelle nie jemand widerspricht:

Ich möchte Sie einladen, sich mit uns auf den Weg zu machen, um die notwendigen Reformen in die Tat umzusetzen.

Auch wenn heute Abend noch nicht alles ganz scharf gestellt werden konnte, Handlungsbedarf gibt es in der internationalen Jugendarbeit immer – das Motto einfach weiter wie bisher zählt nicht und geht nicht.

Die Geschwindigkeit und Dynamik in der Mobilität und den neuen Medien, die veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen, der Fluch oder das Glück des Zusammenwachsens, alles fordert uns immer wieder neu heraus.

Und wir dürfen auch in der Jugendarbeit nicht mit gestern antworten, sondern müssen morgen denken und darauf Antworten haben.

Nur so kann die internationale Jugendpolitik insgesamt einer Weiterentwicklung nationaler Politiken für und mit jungen Menschen dienlich sein.

Dann können wir wirklich dem Anspruch gerecht werden, mit unserem internationalen Engagement die Lebenslagen junger Menschen nachhaltig zu verbessern.

Dazu braucht es die gemeinsame Anstrengung aller Akteure aus diesem Bereich, dazu braucht es Sie!

Und dazu wollen wir den bereits bestehenden offenen und fruchtbaren Dialog weiterführen, um unser Arbeitsfeld auch in Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Lassen Sie uns heute Abend damit beginnen. Ich freu mich darauf.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!